



Zu Gast in der Kita „Alter Stadtgraben“

Rothenburg: In der Kreismitte ist etwas verhüllt unter Tüchern. Die Kinder dürfen ein Tuch nach dem anderen abnehmen. Jetzt sieht man ihn, unseren König. Die Kinder betrachten ihn und benennen, was sie sehen. Eine Krone in der Hand, ein weißes T-Shirt, die Augen sind geschlossen. Wir betrachten mit den Kindern und dem König das Bilderbuch „Vielleicht“. Kurz zusammenfassen lässt sich die Geschichte folgendermaßen:

In jedem Kind schlummert mehr, als es vielleicht träumt! Es geht um die unendlich vielen Talente in jedem von uns. Welche Talente schlummern wohl im König? Was hat er schon alles geschafft, gesehen und erlebt? Zum Abschluss singen wir mit den Kindern das Lied „Alle Kinder haben Träume“. Auch in diesem Lied kommt beispielsweise die Textzeile vor: „jeder kann was gut und ist in irgendwas schlecht, wir sind alle anders und so ist es perfekt.“ So perfekt wie unser König und wie jedes Kind auf dieser Erde.



Zu Gast in der Tagespflege Landhege

Rothenburg: Das Königskind stand in der Mitte des Raumes. Unsere Besucher haben es neugierig angesehen und nach Aufforderung auch berührt. Einigen fiel auf, dass der Kopf sehr groß war und manche meinten, die Augen sähen aus, als ob sie weinten.

Es kam die Frage auf, welchen Namen das Königskind wohl hat. Denn jeder braucht einen Namen, der ihm Persönlichkeit gibt und damit Würde verleiht. Die Besucher schrieben auf einem Stück Papier Vorschläge auf und von jedem kam ein besonderer Name: manche schrieben die Namen ihres Kindes auf, andere den besten Freund, einer schrieb „Köhler-Hannes“ wegen der dunklen Farbe des Königskindes, ein anderer schrieb „mein Freund“ und wieder ein anderer „kleine Frau“. So entwickelte sich ein gutes Gespräch über Namensgebung.



Zu Gast im Kindergottesdienst

Steinach: Die Kinder begrüßten ihren „Besucher“ neugierig. Der 7-jährige Simon vermutet: „Das ist bestimmt Jesus, weil er etwas Weißes anhat. Nur besondere Menschen haben weiße Kleider an.“ Die 4-jährige Emilia sagt beim Anblick der Krone in der Hand: „Das ist ein Rettungsring!“ Ihre Vermutung erntete fröhliches Gelächter, bietet sich aber auch als Denkanstoß an ...

Schon wenige Minuten später kam ein weiterer Besucher ins Gemeindehaus: Der 4 Monate alte Täufling Leon. Da die Kinder für alle Täuflinge ein Lied im Gottesdienst singen, zogen wir gemeinsam hoch zur Kirche – der Täufling, die Kinder und das Königskind. Während der Taufe war es mitten dabei, getragen von den Kigo-Kindern. Zu diesem Anlass passte das gewählte Lied besonders gut: Voll- Voll- Volltreffer! Ja, ein Volltreffer Gottes bist du! Du bist wertvoll, ja, DU!!!



Zu Gast in der Tagespflege Seewiese

Wörnitz: „Unser“ König stand mitten auf einem Esstisch im großen Aufenthaltsraum. Alle Gäste gingen täglich daran vorbei und so mancher fragte: „Was ist denn des für a Männla?“ Ein kleiner Mann als Kunstobjekt – für ältere Menschen aus dörflichem Umfeld doch etwas ungewohnt. Aber wir holten ihn in der Betreuung heran und er ließ sich dann ja auch im wahrsten Sinn „begreifen“.

Manchen war das Gesicht zu dunkel. Obwohl er freundlich lacht, wirkt er aus einiger Entfernung fremd. Die Besucher wunderten sich über die Krone am Boden: „Hat er etwas angestellt und traut sich nicht die Krone aufzusetzen?“ Der König teilte sich den Tisch mit besonders pflegebedürftigen Besuchern, viele demenziell erkrankt. Die „Würde“ im Alter wirkt zerbrechlich und zart. Dem stand unser König entgegen mit seinem massiven Sockel und seiner angenehmen Ruhe, die er ausstrahlt.



Zu Gast im Diakonischen Werk

Rothenburg: Freitags begrüßte unsere Königin die Kunden bei Ihrem Einkauf in der Tafel Rothenburg. An den anderen Tagen stand sie im Büro der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) auf dem Tisch, an dem die Beratungen stattfinden. Mit einer Ausnahme: Zur Kundgebung „75 Jahre Grundgesetz“ reiste sie auf den Marktplatz und warb für Menschenwürde.

Im Trubel des Verkaufsgeschehens bzw. während einer Beratung stand sie weniger im Mittelpunkt. Mehr wachte sie mit ihrer stillen, zurückhaltenden Art über alles, was um sie herum geschah. Sie strahlte Ruhe und Freundlichkeit aus, die sich in den ganzen Raum verbreiteten. Sie wird eine Lücke hinterlassen, wenn sie uns verlassen muss.



Zu Gast in der Pfarrei St. Jakob

Rothenburg: Unser „Wanderkönig“ hat viel gesehen. Er war in Kreisen und Teams, bei der Gedenkfeier 75 Jahre Grundgesetz und im Kindergarten Heckenacker: „Das ist gar kein richtiger König!“ sagte der Junge in der Kita. „Und wieso nicht?“ frage ich. „Weil der hat keine Krone!“ „Dann schau ihn dir mal aus der Nähe an.“ Der Junge geht zu dem König, schaut – und lacht mich an. „Er hat sie abgesetzt.“

Wie stellen wir uns einen König vor? Die Mädchen vermischen Juwelen. Sein schlichtes Auftreten, die ruhige Ausstrahlung zieht die Kinder dennoch in den Bann. Alle wollen sie ihn anfassen. „Das ist ein schöner König.“ sagt ein Mädchen. Wie sage ich im Kindergarten, dass alle Menschen eine unantastbare Würde haben? Auch in dir ist ein König, eine Königin. Wir sind Königs-kinder, von Gott geliebt und wertgeschätzt. Auch ohne sichtbare Krone, auch ohne Juwelen. Gottes Kinder.



Zu Gast in der Montessori-Schule

Rothenburg: Behutsam werde ich Königskind im Kreis weitergereicht. „Dürfen wir es wirklich anfassen?“, fragen die Kinder ungläubig. Auch meine Botschaft ist königlich: „Jeder Mensch ist ein Königskind und seine Würde ist unantastbar.“ „Haben wir dann alle eine unsichtbare Krone?“, wollen einige Kinder wissen. Zum Nachdenken und Kreativsein regt die Geschichte vom heimlichen Königskind an: Ein König ist traurig über sein marodes Königreich. Da verkündet er, dass ein Königskind im Land untergebracht sei, das alle gut behandeln sollten. Weil niemand das Königskind kannte, wurden nun alle Kinder gut versorgt. Das Königreich blühte auf, es wurden Schulen gebaut und Krankenhäuser, die Menschen achteten einander, ...

Bunte, expressive Farben, die auch Gefühle ausdrücken...

Innere Welten widerspiegeln...

Goldglänzendes, Glitzerndes, Gefundenes...

Zolle ihnen Respekt, auch ich behandle sie mit Würde!



Zu Gast im Diakoneo Wohnheim

Rothenburg: Der König hat zur Andacht vom kleinen Kieselstein angeregt. – Der kleine Kieselstein lag unter tausenden von Steinen aller Formen und Größen am Strand. Er war mit sich sehr unzufrieden, da er dachte, nichts Besonderes zu sein. Er wollte sein wie die anderen Steine, die schöne Farben und Muster hatten. Doch in einer Vollmondnacht hörte er die Steine, die er immer so bewunderte, über ihn reden. Er hörte, wie sie ihn bewunderten, da er im Licht des Mondes hell erstrahlte und sie am liebsten mit ihm tauschen wollten. So verstand der kleine Stein, dass er doch etwas Besonderes war, auch wenn man es nicht auf den ersten Blick erkennen konnte.

Mein weißer Kieselstein, den ich mit einem König bemalt habe, bekommt in meinem Zimmer einen besonderen Platz. Er erinnert mich daran, dass auch ich etwas Besonderes, Wertvolles – Gottes Königskind bin.



Zu Gast im Hospizverein

Rothenburg: „Herzlich Willkommen, schön dass Du da bist!“ Bescheiden, den Blick ein bisschen nach unten gewendet, die Arme am Körper, so steht sie vor uns und wirkt auf uns. Bei näherem Betrachten sehen wir, dass ihr eine Brust fehlt, also ist sie auch von einer Krankheit gezeichnet. In unserem Hospizdienst wurde die königliche Hoheit überall herzlich begrüßt.

Während des Abschiedsrituals erinnerte sie an die Würde der Patienten. Im Trauercafé fragte sie mit uns nach der Würde von Trauernden und beim Trauerspaziergang begleitete sie uns an wunderbare Orte. Bei der Clownsvisite im Bürgerheim wurde sie ertastet und bestaunt und zum mittelfränkischen Hospiztag begrüßte sie die Teilnehmenden. Im Trauercafé Mitte Juli werden wir unserer Königin einen würdevollen Abschied geben und wünschen ihr weiterhin bewegende Begegnungen mit Menschen. Wir danken für diese wunderbare Aktion.



Zu Gast in der Pfarrei Tauber-Wörnitz

Schillingsfürst & Co.: Auf seinen Reisen durch den Süden unseres Dekanats rührte der kleine König ohne Arm die Menschen an.

Hatten sie nicht alle ihre Verletzungen an Leib und Seele? Kannten sie nicht alle das Gefühl fehlerhaft, unvollständig und schwach zu sein und würden sie sich deshalb nicht manchmal gern verstecken?

Der kleine König ohne Arm will das nicht. Lächelnd steht er da, die Krone lässig in der verbliebenen Hand. Aufrecht, mit Rückgrat, ganz bei sich, bescheiden und stolz zugleich. „Lass dich nicht niederdrücken – auch du bist würdig, wertvoll und von Gott geliebt. Liebe dich selbst!“, ruft er uns allen zu.



Zu Gast im Förderzentrum

Rothenburg: Mit der Krone zu seinen Füßen suchte der König jedes Klassenzimmer auf. So überlegten die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe, dass jedes Kind und jeder Erwachsene einzigartig und toll ist. Alle haben von Gott geschenkte Gaben und Einfälle. Schnell war die Idee geboren, selbst Kronen zu basteln und mit majestätischen Worten zu beschriften:

„Liebe“ – „Mut“ – „Gerecht sein“ – „Verzeihen“

Natürlich durften auch Schmuck und Edelsteine nicht fehlen. So hatte unser Königskind schließlich sieben Kronen. Auf dem Weg zur Pause musste jedes Kind an ihm vorbeigehen. Viele blieben immer wieder stehen und die Kronen wurden aufprobiert. So konnte jeder sein Gottes-Königs-Geschenk einmal spüren. Schön, dass Du bei uns warst.



Zu Gast in der Diakoneo Förderstätte

Rothenburg: In der Diakoneo Förderstätte konnten wir „unseren“ König willkommen heißen. Er bekam einen Ehrenplatz in der Aula und konnte so jederzeit betrachtet werden. In mehreren Andachten stand er im Mittelpunkt. Zum Thema „Wir sind alle Königskinder“ wurde für alle eine persönliche Krone gestaltet.

Unser König verbrachte außerdem einige Zeit in der Diakoneo Seniorentagesstätte. Das zentrale Thema war dort: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Voller Freude wurde der König in der Mitte der Senioren beherbergt und war Anlass zu verschiedensten Gedanken und Gesprächen. Im selbstgemachten „Kronenspiel“, das anlässlich des königlichen Besuchs immer wieder gespielt wurde, standen Würde und gegenseitige Wertschätzung im Vordergrund.



Zu Gast im Eisenstift

Schillingsfürst: Eine Königin war noch nie zu Gast in unserem Senioren und Pflegeheim. Fasziniert lauschten die Bewohner und Bewohnerinnen ihre Geschichte. Aus Bonn kommt sie und ist aus einem einzigen uralten Balkenstück geschnitzt? Sie bringt die Botschaft, dass jeder Mensch ein König oder eine Königin sei? Sich auch im Alter noch königlich zu fühlen, versteht sich nicht von selbst. Zu viel ist verlorengegangen an Selbstständigkeit und es fällt oft schwer, Hilfe anzunehmen. „Trotzdem“, sagt die Königin, „die Würde wohnt in einem jeden, egal ob gesund oder krank, reich oder arm, jung oder alt. Sie ist uns von Gott gegeben, der uns geschaffen hat als seine Ebenbilder.“ Mag die Würde in den Augen von Menschen auch abhandenkommen – in den Augen Gottes geht sie nie verloren. Mit diesem Wissen freute sich die Kreativgruppe gleich noch mehr darauf, die Königin zu malen, denn eigentlich malte sich ja jeder selbst.



Zu Gast in der Pfarrgemeinde St. Johannis

Rothenburg: Unser Königskind war in den Kitas St. Johannis und St. Josef bei der monatlichen Katechese mit dabei, ebenso bei der Kinderkirche St. Johannis. Die Kinder durften die einzelnen Schöpfungstage legen und erfahren, dass Gott die Welt sehr gut erschaffen hat. Ganz am Ende – am 6. Tag – hat er den Menschen erschaffen, gleichsam als Krönung seiner Schöpfung als „Königskind“. So kostbar sind wir Menschen, dass uns immer wieder bewusst sein darf, was für einen wichtigen Auftrag wir in dieser wunderbaren Welt als Kinder Gottes haben. Dieser Gedanke wurde auch im Seniorenwohnen Bürgerheim im katholischen Gottesdienst und im Trauercafé in Detwang aufgegriffen: Wir sind Menschen voller Würde, die die königliche Gestalt Gottes in sich tragen, die unser Schöpfer uns bei der Erschaffung eingehaucht hat und die durch unsere Nachfolge an Jesus immer wieder sichtbar wird.



Zu Gast in der Oskar-von-Miller-Realschule

Rothenburg: Ich durfte Gast in der Oskar-v.-Miller Realschule sein. Im Lehrerzimmer war es interessant. Dort gab es viel sachliches Interesse an mir und meiner Geschichte. Angefasst wurde ich aber nicht. In den Klassen war das anders. Die Schülerinnen und Schüler haben mich nicht nur betrachtet, sondern auch mit den Händen zu begreifen versucht. Sie haben in mir Menschen mit Handicap gesehen. Und manche haben auch sich selbst in mir wiedergefunden. Das fand ich am berührendsten. Ich habe sogar Modell gestanden. So gibt es ganz tolle Bilder von mir und von Menschen, für die ich stehe. Übrigens war ich genau zur richtigen Zeit dort, denn der 75. Geburtstag des Grundgesetzes war gerade ein großes Thema. Und wer passt besser zu diesem Jubiläum als ich. Deshalb hoffe ich sehr, ich konnte die, die andere Menschen wegen deren Anders-Seins ablehnen, wenigstens zum Nachdenken anregen.